

Herrenseetheater Litschau**„Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“****ein parodistisches Spiel von Fritz von Herzmanovsky-Orlando mit Musik**

gelesen, gespielt, gesungen von Katharina und Julia Stemberger, Christa und Kurt Schwertsik
Musik: Kurt Schwertsik

10. bis 15. August 2017

Die Biografien**Fritz von Herzmanovsky-Orlando**

Der Schriftsteller und Zeichner Fritz von Herzmanovsky-Orlando (geb. 1877 in Wien, gest. 1954 auf Schloss Rametz bei Meran) absolvierte ein Hochbaustudium an der Wiener Technischen Hochschule, arbeitete ab 1904 auch als Architekt, musste seinen Beruf aber bald wegen schmerzhafter chronischer Nierentuberkulose aufgeben. Er war, aus adeligen Familien stammend, finanziell unabhängig und lebte von da an als Sammler, Restaurator und Künstler, im Gegensatz zu seinem Freund Alfred Kubin allerdings nur mäßig erfolgreich. Nur sein Roman „Der Gaulschreck im Rosennetz“ wurde zu seinen Lebzeiten 1928 verlegt. Die Krankheit bedingte Kuren und Reisen in den Süden sowie 1916 seine Übersiedlung nach Meran, wo er 1954 auch starb.

Christa Schwertsik

wurde in Breslau geboren, studierte nach dem Gymnasium Psychologie und erhielt ihre Gesangsausbildung bei Hedda und Edwin Szamosi sowie Ruthilde Boesch und Schauspielunterricht bei Dorothea Neff und Eva Zilcher in Wien.

Sie gab Konzerte im In- und Ausland, u. a. mit dem Ensemble für Alte Musik „Les Menestrels“ sowie insbesondere mit Liedern und Chansons des 20. Jahrhunderts. Auftritte u. a. bei den Berliner Festwochen, Aspekte Salzburg, Einfach gute Musik, Wiener Festwochen, Bregenzer Festspiele, Almeida Festival London, Musica Nova Festival Brisbane, Festival Wien Modern.

Sie präsentierte zahlreiche musikalisch-theatralische Soloprogramme, u. a.: „Pierrot Lunaire“ – bewegte Lieder nach Albert Giraud, „Die verlorene Wut“ (Christine Nöstlinger, Musik Kurt Schwertsik), „Mascha Kaléko – zur Heimat erkor ich mir die Liebe“, „Der Ritter, den es nicht gab“ (Italo Calvino) oder „Hans im Glück“ (Karl Ferdinand Kratzl, Musik Kurt Schwertsik).

Sie wirkte neben den Familienproduktionen mit ihren Töchtern Julia und Katharina Stemberger sowie ihrem Mann Kurt Schwertsik auch in weiteren Theaterproduktionen mit, u. a. in „Liebe in dunklen Zeiten“ (Joshua Sobol) oder „Mütter“ (Franz Wittenbrink).

Zahlreiche Lesungen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen, Schallplatten- und CD-Einspielungen, eigene Regiearbeiten und ihre langjährige Lehrtätigkeit an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien ergänzen ihre umfangreichen künstlerischen Aktivitäten.

Christa Schwertsik lebt und arbeitet in Wien.

Kurt Schwertsik

studierte an der Wiener Musikakademie Komposition bei Joseph Marx und Karl Schiske sowie Horn bei Gottfried von Freiberg. Mit seinem Komponistenkollegen Friedrich Cerha gründete er 1958 das Ensemble „die reihe“ für Neue Musik. Um 1960 nahm Schwertsik an den Darmstädter Ferienkursen teil, die damals ihre wichtigste Zeit hatten; dort wurde er auch Schüler von Karlheinz Stockhausen, bei dem er anschließend in Köln lernte. Unter dem Einfluss von John Cage und anderen amerikanischen Komponisten sowie durch seine Freundschaft mit Cornelius Cardew öffneten sich Schwertsik alternative Schaffensformen, was dazu führte, dass er den Serialismus endgültig ablehnte und sich wieder der Tonalität zuwandte. Im Jahr 1965 gründete er gemeinsam mit dem Komponisten und Pianisten Otto M. Zykan die Wiener „Salonkonzerte“ und veröffentlichte ein Manifest gegen einige Aspekte der Nachkriegsavantgarde.

Während der vergangenen 30 Jahre hat Schwertsik, eine schillernde Figur im Wiener Musikleben, einen Ruf als einer der führenden Komponisten Österreichs erlangt. Seine Werke bildeten einen Schwerpunkt beim Almeida Festival 1987 in London und beim Musica Nova Festival 1990 in Brisbane. Seine Heimatstadt Wien ehrte ihn mit der bisher größten Retrospektive seines Schaffens beim Festival Wien Modern 1992. Schwertsiks Werke waren auch beim Festival Alternative Vienna, im South Bank Centre und in Konzerten des London Philharmonic Orchestra 1995 zu hören.

Zu Schwertsiks bedeutendsten Kompositionen zählen die fantastische Oper „Fanferlieschen Schönefüßchen“, ein Auftragswerk der Stuttgarter Oper von 1983 für ihr neues Kammertheater, und der fünfteilige Orchesterzyklus „Irdische Klänge“, der zum ersten Mal beim Festival Wien Modern 1992 erklang. Aus Schwertsiks Feder stammen auch Konzerte für Violine, Pauke, Gitarre, Kontrabass, Alphon, Posaune sowie Instant Music für Flöte und Bläser. Seine vier Ballettwerke „Macbeth“, „Frida Kahlo“, „Nietzsche“ und „Gastmahl der Liebe“, sind in Zusammenarbeit mit dem namhaften Choreographen Johann Kresnik entstanden, „Kafka Amerika“ mit Jochen Ulrich.

Auch als Liedkomponist trat Schwertsik hervor. Einer seiner Zyklen sind die „Starckdeutschen Lieder und Tänze“ für Bariton und Orchester auf Texte von Matthias Koepfel. Auf vielen großen Musikfestivals hat er erfolgreich Liederabende mit seiner Frau Christa veranstaltet.

Unter Schwertsiks Orchesterwerken sind die „Sinfonia-Sinfonietta“ für den Wiener Musikverein zu nennen, Roald Dahls „Goldilocks“ für das Scottish Chamber Orchestra, die von Roger Norrington am Abend der Jahrtausendwende am Salzburger Mozarteum aus der Taufe gehobene „Schumpf-Symphonie“, das Violinkonzert Nr. 2 für Christian Altenberger, das Posaunenkonzert „Mixed Feelings“, das seine Premiere 2002 durch das Minnesota Orchestra erlebte, „Adieu Satie!“ für Streichquartett und Bandoneon (2003 vom Alban Berg Quartett uraufgeführt), das vielfach durch den Trompeter Håkan Hardenberger interpretierte Divertimento „Macchiato“ (2007), die im Auftrag des BBC Philharmonic komponierten „Nachtmusiken“ (2010) sowie „Musik: Leicht Flüchtig op. 110“ (2012/13). Im Juni 2003 brachte das Wuppertaler Opernhaus die auf Fassbinders gleichnamigem Film und Theaterstück basierende Oper „Katzelmacher“ auf die Bühne, im April 2011 hatte die Jugendoper „Eisberg nach Sizilien“ am Theater Mannheim Premiere.

Julia Stemberger

Geboren in Wien, wurde Julia Stemberger im Alter von 19 Jahren mit ihrem Kinodebüt „Herzklopfen“ (1984) bekannt. Bald danach folgten Theaterengagements, darunter „Der Bauer als Millionär“ bei den Salzburger Festspielen, „Der Schwierige“ (Regie jeweils Jürgen Flimm), 1988 das Burgtheaterdebüt in „Der Kaufmann von Venedig“ (Regie: Peter Zadek), 1998/90 verkörperte sie ebendort die Desdemona in George Taboris Regie. Sie wirkte in „Antonius und Cleopatra“ bei den Salzburger Festspielen mit (Regie: Peter Stein), spielte die Eliza in „My fair Lady“ an der Wiener Volksoper und war an zahlreichen weiteren Bühnen in München und Wien sowie am Thalia Theater im Hamburg und am Renaissancetheater in Berlin engagiert.

Julia Stemberger ist regelmäßig in TV- und Kinoproduktionen zu sehen, etwa in „Der König von St. Pauli“ (1998), „Eine Liebe in Afrika“ (2002), „Meine schöne Tochter“ (2004), „Schatten der Erinnerung“ (2010), in den ARD-Serien „Die Stein“ oder „Bozen Krimi“ als Charlotte Keller (2016).

1999–2005 hatte sie mit dem Musiker Christian Altenburger die künstlerische Leitung der Mondseetage inne.

Ab 2008 spielte Julia Stemberger regelmäßig in Reichenau, etwa in „Wahlverwandschaften“, die Marschallin im „Rosenkavalier“ und „Anna Karenina“ (Regie jeweils Hermann Beil), in Arthur Schnitzlers „Einsamer Weg“, die Genia in „Das Weite Land“ oder Ella Rentsheim in Ibsens „John Gabriel Borkman“ (Regie: Alfred Kirchner). Im Vorjahr verkörperte sie Mary K. in Doderers „Dämonen“, wiederum unter der Regie von Hermann Beil.

2014 war Julia Stemberger im Berliner Schlossparktheater als Queen in „The King’s Speech“ und in „Die Schüsse von Sarajevo“ unter der Regie von Herbert Föttinger an der Josefstadt in Wien zu sehen.

Im November 2016 folgte die Premiere der neuen Familienproduktion „Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“ im Musikverein in Wien, Auftritte mit „Verbotene Früchte“ im Brucknerhaus in Linz sowie mit den Österreichischen Salonisten in Österreich und dem Gitarristen Helmut Jasbar in Deutschland.

Julia Stemberger erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Französischen Darstellerpreis, die „Romy“ sowie den Goldenen Löwen.

Katharina Stemberger

„Egal ob ich Theater spiele, einen Film drehe oder meine Soloprogramme mache, erzähle ich den Menschen doch immer eine Geschichte – also bin ich Geschichtenerzählerin!“, sagt sie über sich selbst.

Ihr schauspielerisches Repertoire reicht von der leichten Fernsehunterhaltung bis zu den tragischen Heldinnen auf der Bühne.

Neben ihren Soloprogrammen sorgt sie immer wieder im English Theatre in Wien für ein volles Haus. 2013–2015 war sie bei der Neuinszenierung des „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen zu sehen.

Nach „Ganymed goes Europe“ im Kunsthistorischen Museum kam es 2016 mit dem

„Museum der Träume“ im Schloss Ambras und im Frühjahr 2017 mit „Ganymed Female“ zur Zusammenarbeit mit der Regisseurin Jacqueline Kornmüller.

Bei den Sommerspielen Melk verkörperte sie 2012 die „Päpstin“, 2016 die Beatrice in Carlo Goldonis „Der Diener zweier Herren“ bei den bei den Festspielen Stockerau.

Im November 2016 hatte die Familienproduktion „Kaiser Joseph und die Bahnwärterstochter“ im Musikverein in Wien Premiere.

Katharina Stemberger hat eine Professur an der Privatuniversität der Stadt Wien, arbeitet als Moderatorin, engagiert sich für soziale Projekte und tritt seit 2012 auch als Filmproduzentin verstärkt für die narrative Vermittlung des Europäischen Gedankens ein.

Die gebürtige Wienerin lebt in Wien und London.